

Dieser Beitrag ist in ähnlicher Form erschienen in Janßen, S./ Skibb, D. (2020): Kreditwachstum von regionalen Kreditinstituten, Hilligweg, G./ Kirspel, M./ Kirstges, T./ Kull, S./ Schmoll, E. (Hrsg): Jahresband 2020 des Fachbereichs Wirtschaft – Gesammelte Erkenntnisse aus Lehre und Forschung, S. 83-98, ISBN 978-3-643-14686-1.

Stefan Janßen & David Skibb

Kreditwachstum von regionalen Kreditinstituten

1 Einleitung

Als Folge der Finanzkrise 2007 intervenierte die EZB nach dem Zusammenbrechen der Investmentbank Lehman Brothers ab September 2008 durch den Einsatz zinspolitischer Maßnahmen und senkte die Leitzinsen. Dies führte zu einem finanzwirtschaftlichen Umfeld niedriger Zinsen, welches bis dato anhält.

Anhaltende niedrige Zinsen führen zu sinkenden Zinserträgen von Kreditinstituten. Gleichzeitig wird das Sinken der Zinsaufwendungen faktisch durch eine 0%-Grenze beschränkt. Folglich verringert sich die Zinsmarge als Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, wodurch der Ergebnisbeitrag des Zinsgeschäfts schrumpft.

Kreditinstitute haben unterschiedliche Möglichkeiten, wie sie auf eine geringere Zinsmarge reagieren können. Eine Möglichkeit zur Stabilisierung der Ertragslage liefert das Kreditwachstum, also die Vergabe von zusätzlichen Krediten in Zeiten niedriger Zinsen. Diese Möglichkeit wird jedoch nicht einheitlich durch jegliche Kreditinstitute im deutschen Bankensektor genutzt.

Dieser Beitrag vergleicht den Einsatz von Kreditwachstum zur Stabilisierung der Ertragslage im Zuge der Niedrigzinsphase nach 2008 von regionalen Kreditinstituten in Niedersachsen mit großen, systemrelevanten Kreditinstituten in Deutschland. Der Vergleich zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede, was sowohl aus regulatorischer als auch aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive von Bedeutung ist.

2 Geschäftsausrichtung von regionalen und von großen, systemrelevanten Kreditinstituten

Kreditinstitute als Wirtschaftsakteure haben bezüglich der Verteilung von Kapital in Volkswirtschaften eine herausragende Stellung. Daher wird die Geschäftstätigkeit von Kreditinstituten stärker staatlich reglementiert als von anderen Unternehmungen. Kreditinstitute fungieren in Volkswirtschaften als sogenannte Finanzintermediäre, indem sie in einer vereinfachten Betrachtung zum einen Kapital von Anlegern entgegennehmen und zum anderen dieses Kapital an Kapitalnachfrager weitergeben. Sie tragen also zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage nach Kapital in einer Volkswirtschaft bei. Realisiert wird dies u. a. durch die Wahrnehmung von speziellen Transformationsfunktionen.¹

Kreditinstitute fungieren als Brücke zwischen Kapitalgebern und Kapitalnachfragern, indem sie die speziellen Vorstellungen von Kapitalgebern und Kapitalnehmern in Einklang bringen. Hierbei bestehen zum einen oft unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Höhe des überlassenen Kapitals. Kreditinstitute gleichen diese Differenzen aus, indem sie Losgrößentransformationen durchführen. Während Unternehmen beispielsweise eher größere Kreditbeträge nachfragen, möchten Privatanleger zumeist eher kleinere Geldbeträge anlegen. Kreditinstitute sammeln daher Einlagen in unterschiedlicher Höhe ein und geben das gesammelte Kapital gebündelt als Kredit weiter. Zum anderen bestehen oft unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der zeitlichen Überlassung von Kapital, welche im Rahmen der Fristentransformation ausgeglichen werden. Während private Sparer zumeist an kurzfristigen Anlagemöglichkeiten interessiert sind, wollen Kapitalnachfrager oft langfristige Kredite beziehen. Des Weiteren führen Kreditinstitute Risikotransformationen durch, indem sie unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich des Risikogehaltes der gehandelten Finanzkontrakte in Einklang bringen.²

Die Ausübung der Transformationsfunktionen erfolgt im deutschen Bankensektor über das sog. Drei-Säulen-System. Die Unterteilung nach

¹ Vgl. Hartmann-Wendels, T./Pfungsten, A./Weber, M., 2019, S. 2ff.

² Vgl. Hartmann-Wendels, T./Pfungsten, A./Weber, M., 2019, S. 5ff.; Becker, H. P./Peppmeier, A., 2015, S. 26ff.

Rechtsformen in privatrechtlich, öffentlich-rechtlich und genossenschaftlich organisierte Kreditinstitute führt zu einer differenzierten Bankenlandschaft, da aufgrund der unterschiedlichen Rechtsformen teilweise auch unterschiedliche Rechtsvorschriften relevant sind.

Die folgende Abbildung zeigt das Drei-Säulen-System mit der Anzahl der Institute sowie der Anzahl der gesamten Zweigstellen zum 31.12.2019. Bei der Interpretation der Zahlen ist eine weitere Differenzierung erforderlich. Während die Kreditgenossenschaften, gemessen an der Anzahl der Institute, die größte Säule bilden, so umfasst die Säule der privatrechtlich organisierten Kreditinstitute die geringste Anzahl. Gemessen an der aggregierten Bilanzsumme weisen die privaten Kreditinstitute jedoch das größte Volumen aus. Dieses lag zum Dezember 2019 bei ca. 3.446 Mrd. €, wovon ca. 2.069 Mrd. € auf Großbanken entfielen. Dies entspricht einem Anteil am gesamten deutschen Bankensektor von ca. 41,2% bzw. ca. 24,7%. Obwohl die Kreditgenossenschaften die höchste Anzahl an Instituten verzeichneten, so umfasste deren aggregierte Bilanzsumme mit ca. 11,8% den geringsten Anteil unter den drei Säulen. Im Vergleich hierzu lag der Anteil der öffentlich-rechtlich organisierten Kreditinstitute bei ca. 25,7%, wovon ca. 16,1% auf Sparkassen entfielen.³

³ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2020a, S. 6; 10ff.

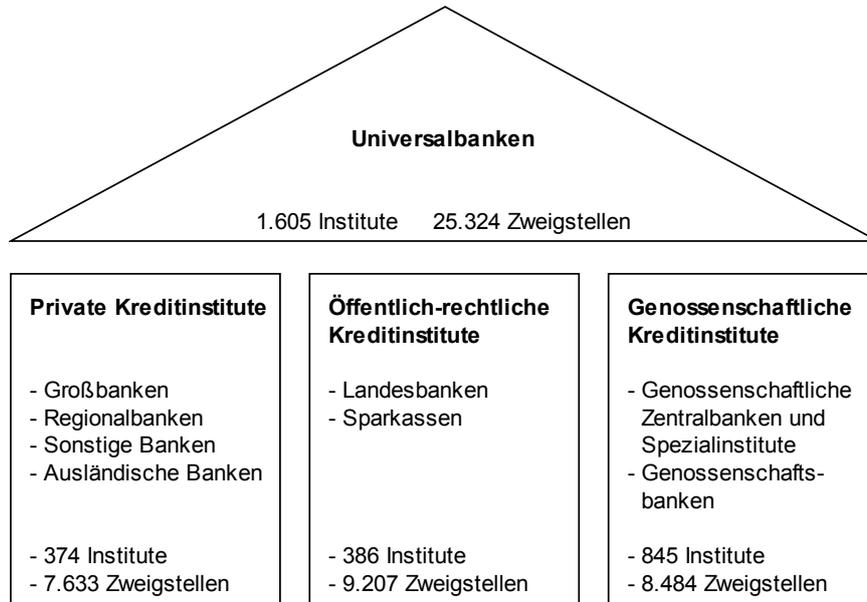


Abb. 1: Drei Säulen des deutschen Bankensystems mit Instituten und Zweigstellen zum Stichtag 31.12.2019 (Eigene Darstellung in Anl. an Deutsche Bundesbank, 2020b, S. 3; 9)

Dieser Vergleich zeigt, dass die Struktur der Säulen II und III durch relativ viele und kleinere Institute geprägt ist. Im Vergleich hierzu umfasst die Säule der privaten Kreditinstitute zwar ebenfalls relativ viele Institute, sie beinhaltet jedoch auch die Großbanken, auf welche gleichzeitig ein großer Anteil des Geschäftsvolumens entfällt. Dies wirkt sich auch auf deren wirtschaftliche Ausrichtung aus. Während die großen Institute⁴ der Säule I als kapitalmarktorientierte Institute verstärkt im städtischen Bereich und in Ballungszentren vertreten sind, so finden sich die Institute der Säulen II und III deutschlandweit auch in der Fläche.

⁴ Die Deutschen Bundesbank stuft derzeit die Deutsche Bank, die Commerzbank, die UniCredit Bank und die inzwischen mit der Deutschen Bank zusammengeführte Deutsche Postbank als große Institute ein. Vgl. Deutsche Bundesbank, 2020c, S. 750.

Bedingt durch die Kundenstruktur sind die großen Kreditinstitute verstärkt im Auslandsgeschäft sowie im Effektgeschäft tätig. Weitere Geschäftsschwerpunkte liegen im Investmentbanking und bei der Emission von Wertpapieren.⁵ Durch den Zugang zum Kapitalmarkt können sich die Institute der Säule I direkt über den Kapitalmarkt refinanzieren, etwa über die Emission von Aktien oder Anleihen. Andere Refinanzierungsformen, etwa Einlagen von Privatkunden, werden von den Instituten der Säule I in einem geringeren Umfang genutzt als bei nicht kapitalmarktorientierten Instituten.

Sparkassen und Kreditgenossenschaften müssen spezielle Rechtsvorschriften berücksichtigen, wodurch die Geschäftstätigkeit primär auf den Wirtschaftsraum um deren Sitz beschränkt ist. Sparkassen dürfen nach dem Regionalprinzip nur Aktivgeschäfte in der Region um deren Sitz abschließen.⁶ Kreditgenossenschaften sind durch ihren Förderauftrag in ihrer Geschäftstätigkeit regional reglementiert.⁷ Diese Institute werden daher auch als regionale Kreditinstitute bezeichnet. Ihre Kundenstruktur ist durch die regionale Orientierung durch Geschäfte mit Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen geprägt, wodurch die Institute insbesondere im Kreditgeschäft tätig sind und ihre Refinanzierung über Kundeneinlagen generieren.

3 Einfluss von Leitzinsen auf Kreditkonditionen

Die aktuellen Niveaus der Leitzinsen werden zusammengefasst als sogenanntes Niedrigzinsniveau bezeichnet. In der Eurozone werden drei Leitzinsen durch die EZB festgelegt. Während der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte derzeit bei 0,00% liegt, so liegen der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25% und der Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,50%.⁸

Dass es sich um eine besondere Situation handelt, verdeutlicht die folgende Grafik. Sie zeigt die Entwicklung der Leitzinssätze seit dem Jahr 2010. Im Anschluss der Finanzkrise 2007/2008 sind die Zinssätze fast kontinuierlich

⁵ Vgl. Hartmann-Wendels, T./Pfungsten, A./Weber, M., 2019, S. 31.

⁶ Dies ergibt sich aus den Sparkassengesetzen der Länder. Vgl. hierzu beispielsweise §4 Abs. 1 Niedersächsisches Sparkassengesetz.

⁷ Vgl. hierzu beispielsweise die Satzung der Volksbank Wilhelmshaven, 2015.

⁸ Vgl. Europäische Zentralbank, 2020a.

gesenkt worden und stagnieren seit 2015 auf dem derzeitigen Niveau. Eine Erhöhung ist bis heute nicht absehbar.

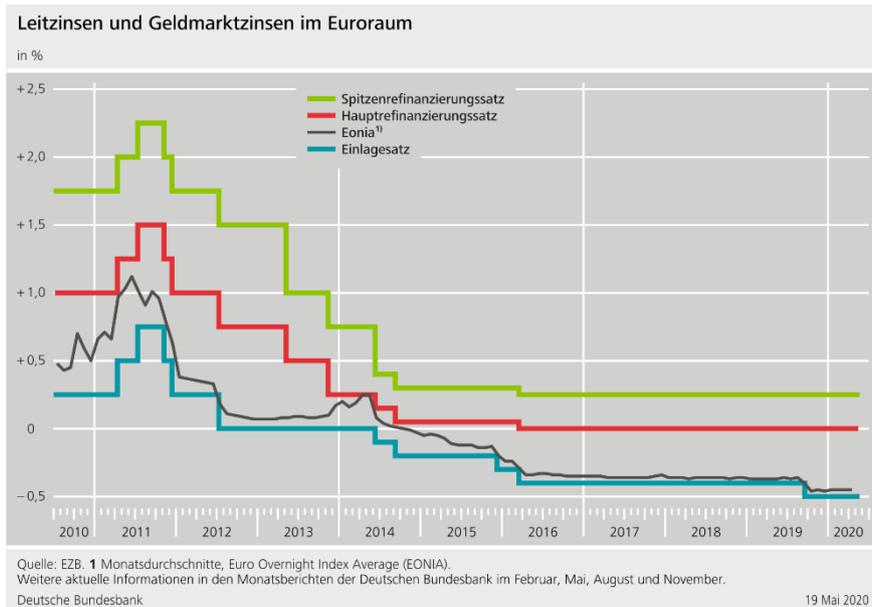


Abb. 2: Entwicklung der Leitzinsen und Geldmarktzinsen im Euroraum von 2010 bis 2020 (Deutsche Bundesbank, 2020d)

Der Leitzins spielt im Instrumentarium der EZB im Rahmen des geldpolitischen Transmissionsmechanismus eine entscheidende Rolle, da er zu Beginn der langen Wirkungskette auf das Preisniveau wirkt. Das Zentralbankgeld wird durch das Bankensystem der einzelnen EU-Länder nachgefragt, sodass eine Leitzinsveränderung direkt auf die Kreditvergabebedingungen der Volkswirtschaften wirkt. Dieser Effekt wird über die Kreditinstitute bis zu den Endkunden weitergegeben und wirkt somit auf private Haushalte und Unternehmen.

Die veränderten Kreditkonditionen wirken sich auf die Spar-, Konsum- und Investitionsentscheidungen der Wirtschaftsteilnehmer aus. Bei sinkenden Zinsen stehen finanzielle Mittel seitens der Kreditinstitute für deren Kunden über die Kreditaufnahme günstiger zur Verfügung, es wird also die Kreditaufnahme verstärkt. Steigende Zinsen hingegen verteuern die

Kredite bei Kreditinstituten, sodass die Nachfrage nach solchen Finanzprodukten in der Volkswirtschaft tendenziell sinkt.⁹

Das Niedrigzinsumfeld beeinflusst sowohl das Aktivgeschäft, als auch die einlagenbasierte Refinanzierung. Im Unterschied zum Aktivgeschäft sind die Refinanzierungskosten jedoch durch die 0%-Grenze faktisch gedeckelt und können daher, ohne die Gefahr eines Abzugs der Einlagen, nicht weiter reduziert werden. Während die Passivzinsen nicht weiter sinken können, führt das Niedrigzinsumfeld im wettbewerbsintensiven deutschen Bankensektor auch zu sinkenden Zinsen im Aktivgeschäft. Die hierdurch bedingten schrumpfenden Zinsmargen führen zu einem geringeren Ergebnisbeitrag des Kerngeschäfts¹⁰, was zu einer weiteren Belastung der Ertragslage für regionale Kreditinstitute in Deutschland führt.¹¹

4 Kreditwachstum als Reaktionsmöglichkeit

Regionale Kreditinstitute reagieren derzeit bundesweit durch Anpassungen der Kostenstrukturen, was sich u. a. durch Fusionen, Filialschließungen und Personalabbau zeigt.¹² Solche Kosteneinsparungen finden ihre Grenzen in den regionalen Geschäftsmodellen, welche auf einem engen Kundenkontakt basieren und durch die Präsenz in der Fläche gekennzeichnet sind. Ein gewisser Grundstock an Filialen und an Personal ist notwendig, um die Geschäftstätigkeit ausgerichtet auf den Versorgungs- bzw. Förderauftrag¹³ zu betreiben. Zur Reduktion der Kosten können unterstützend auch die unternehmensinternen Prozesse über den Einsatz geeigneter EDV-Systeme optimiert werden, wozu, neben Investitionen, auch ausgebildetes Personal notwendig ist. Auch hier stoßen regionale Kreditinstitute im Vergleich mit größeren Instituten schnell an ihre Grenzen, da kostenintensive Expertenpositionen erst ab einer gewissen Institutsgröße sinnvoll besetzt werden können.

⁹ Vgl. Europäische Zentralbank, 2011, S. 62ff.

¹⁰ Vgl. hierzu u. a. Bikker, J. A./Vervliet, T. M., 2018.

¹¹ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018, S. 31.

¹² Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018, S. 32; 47f.

¹³ Die Geschäftstätigkeit von Sparkassen und Kreditgenossenschaften ist nicht primär auf die Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern folgt bei Sparkassen einem öffentlichen Auftrag und bei den Kreditgenossenschaften einem Fördergedanken der eigenen Mitglieder. Vgl. hierzu Gliederungspunkt 2.

Unter der Annahme, dass nur eingeschränkte Kosteneinsparpotenziale bestehen und dass die Refinanzierungskosten nicht bzw. nur geringfügig weiter sinken können, müssen Anpassungen zwangsläufig auch auf der Ertragsseite ansetzen.

Dem verringerten Ertragspotenzial im Kreditgeschäft kann theoretisch durch eine Fokussierung von Provisions- und Handelsgeschäft begegnet werden. Ob regionale Kreditinstitute in Deutschland dieses Potenzial nutzen, zeigt der Blick auf die Entwicklung von 2012 bis 2018. Absolut ist der Provisionsüberschuss von 6.137 Mio. € auf 7.965 Mio. € angestiegen. In Relation zu den operativen Erträgen entspricht dies einer Zunahme von ca. 20,4% auf ca. 24,9%. Der Anteil des Nettoergebnisses des Handelsbestands an den operativen Erträgen lag sowohl bei den Sparkassen, als auch bei den Genossenschaften bei geringfügig über 0% und hat folglich keine Relevanz für diese Institute.¹⁴

Dieser Anstieg des Provisionsüberschusses auf Bundesebene kann auch für die regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen nachvollzogen werden. Der Anteil des Provisionsüberschusses ist von ca. 20,8% im Jahr 2012 auf ca. 25,2% im Jahr 2018 angestiegen. Gleichzeitig sank der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen von 2012 bis 2018 von ca. 77,0% auf ca. 70,7%.¹⁵

¹⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018, S. 64; Deutsche Bundesbank, 2019a, S. 114.

¹⁵ Eigene Berechnungen auf Basis der Jahresabschlussdatenbank zu regionalen Kreditinstituten in Niedersachsen.

Kreditwachstum von regionalen Kreditinstituten

9

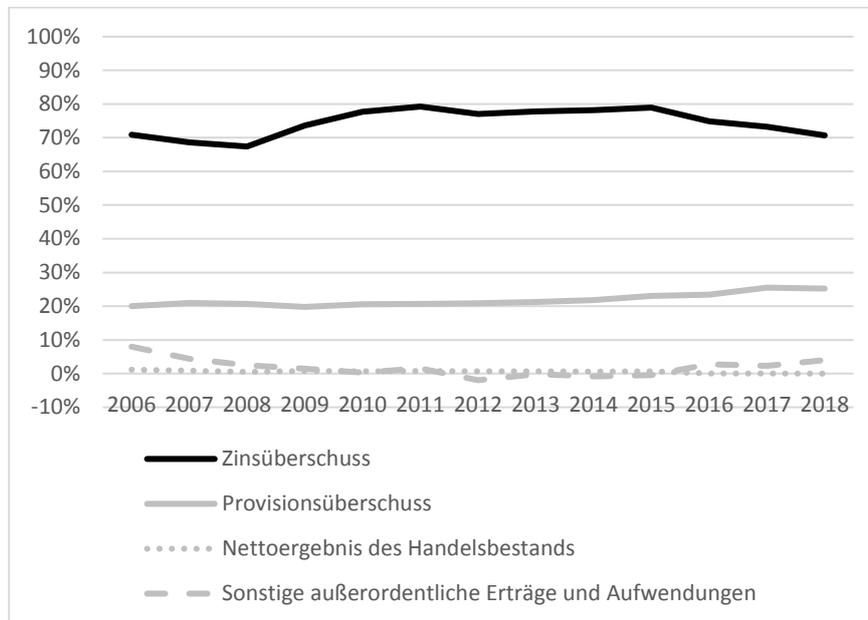


Abb. 3: Zusammensetzung der operativen Erträge der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen von 2006 bis 2018 (Eigene Darstellung)

Dass die Zinsgeschäfte weniger rentabel sind, zeigt sich auch an der Zusammensetzung der Zinsspanne als Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen. Während die Zinsspanne 2012 noch ca. 2,2% der Bilanzsumme betrug, lag der Wert 2018 bei ca. 1,8%.¹⁶ Die sinkenden Leitzinsen haben dazu geführt, dass sowohl die Aktivzinsen, als auch die Passivzinsen gesunken sind. Während die Zinserträge jedoch weiter sinken, sind die Zinsaufwendungen durch die 0%-Grenze gedeckelt. Negative Zinsen auf Kundeneinlagen sind im intensiven Wettbewerb nur schwer umzusetzen, da sie ein höheres Refinanzierungsrisiko, insbesondere bei Instituten, die sich überwiegend aus Einlagen refinanzieren, beinhalten.

Von dieser Entwicklung ist auch das Kreditgeschäft der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen betroffen. Die Zinsmarge betrug 2012 ca. 2,4%

¹⁶ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018, S. 64; Deutsche Bundesbank, 2019a, S. 114.

und 2018 ca. 1,9%. Die Entwicklung seit 2006 zeigt die folgende Abbildung.¹⁷

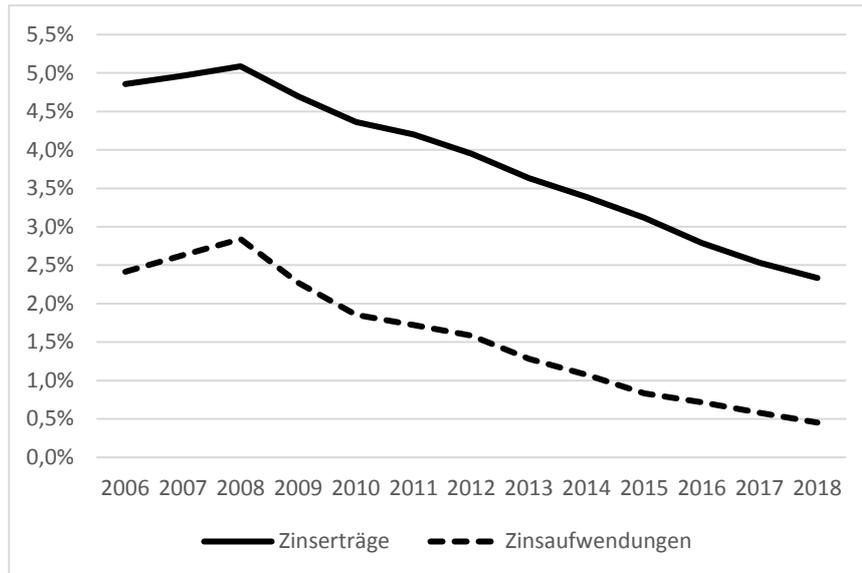


Abb. 4: Entwicklung der Zinsspanne der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen von 2006 bis 2018 in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung)

Eine Stabilisierung des Zinsergebnisses ist grundsätzlich über eine Kreditvergabe zu höheren Aktivzinsen oder durch Mengensteigerungen möglich. Höhere Aktivzinsen können dabei entweder durch die Kreditvergabe an schwächere Bonitäten oder durch eine Intensivierung der Fristentransformationen realisiert werden. Die Kreditvergabe an schwächere Bonitäten führt zu erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten und einer Steigerung des Adressenausfallrisikos. Eine Verlängerung der Zinsbindung auf der Aktivseite mit einer kurzfristigen Einlagenfinanzierung führt zu erhöhten Zinsänderungsrisiken.

¹⁷ Eigene Berechnungen auf Basis der Jahresabschlussdatenbank zu regionalen Kreditinstituten in Niedersachsen.

Mengensteigerungen im Kreditgeschäft, welche durch Fremdkapital finanziert werden, erhöhen die Verschuldung der Institute¹⁸, einhergehend mit einem geringeren Risikopuffer und einem höheren Insolvenzrisiko.

5 Kreditwachstum von regionalen und großen Kreditinstituten

Kreditinstitute haben u. a. durch eine Ausweitung der Kreditvergabe die Möglichkeit, höhere Zinserträge zu generieren. Dass die regionalen Kreditinstitute diese Möglichkeiten nutzen, zeigt die stetige Ausweitung der Bilanzsumme und des Kreditgeschäfts seit 2008.

In der folgenden Grafik ist ersichtlich, dass in den letzten Jahren der Anstieg gegenüber 2008 deutlich stärker zugenommen hat. So betrug die Zunahme von 2015 bis 2017 ca. 10%. Zuletzt ist diese Zunahme jedoch deutlich zurückgegangen. So war von 2017 auf 2018 nur noch ein relativ geringer Anstieg zu verzeichnen.¹⁹

Im Unterschied zu den regionalen Kreditinstituten haben die großen Kreditinstitute in Deutschland seit dem Jahr 2008 ihre Bilanzsummen deutlich reduziert. Die Reduktion liegt im Durchschnitt bei ca. 30%. Diese Institute haben also, im Gegensatz zu den regionalen Kreditinstituten, überwiegend nicht durch Mengenwachstum im Kreditgeschäft versucht, die Ertragslage zu stabilisieren.²⁰

¹⁸ Für die Wirkung des Leverage Effektes vgl. Perridon, L./Steiner, M./Rathgeber, A., 2017, S. 520ff.

¹⁹ Eigene Berechnungen auf Basis der Jahresabschlussdatenbank zu regionalen Kreditinstituten in Niedersachsen.

²⁰ Berechnung ohne die Deutsche Postbank, da bisher keine Daten für 2018 vorliegen. Die Entwicklung bis 2017 lässt jedoch vermuten, dass auch für dieses Institut eine dementsprechend hohe Reduktion vorliegt.

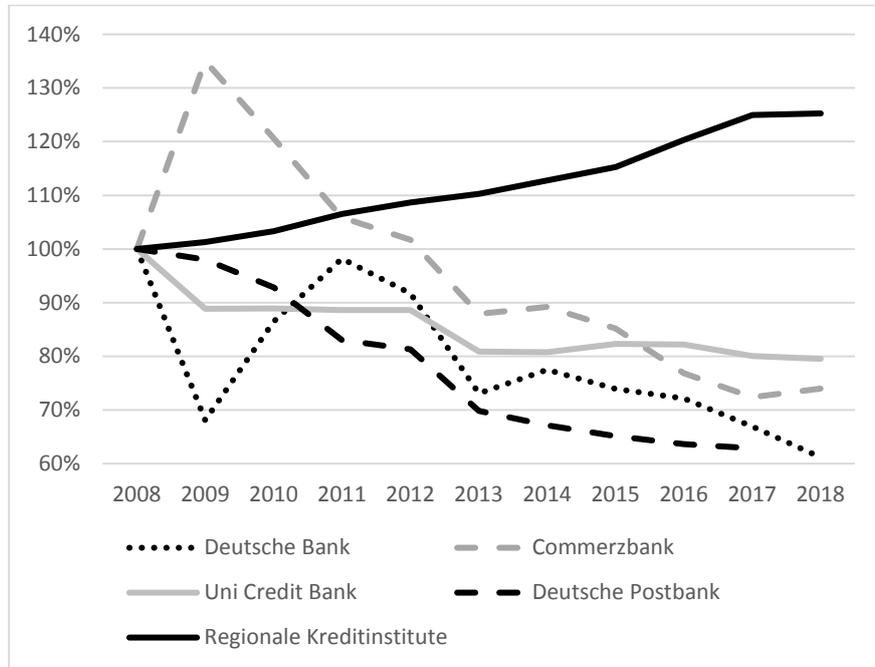


Abb. 5: Entwicklung der Bilanzsumme in % gegenüber 2008 (Eigene Darstellung)

Dass das Bilanzwachstum durch eine höhere Kreditvergabe bei den regionalen Kreditinstituten bedingt ist, verdeutlicht die folgende Abbildung. Die aggregierten Forderungen an Kunden sind von 2008 mit ca. 89,2 Mrd. € auf ca. 120,2 Mrd. € in 2018 angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von ca. 35,0%. Dass die Kreditvergabe nicht proportional zur Ausweitung der Bilanzsumme verläuft, zeigt die Entwicklung der Forderungen an Kunden in Relation zur Bilanzsumme. Der Anteil ist von ca. 66,0% im Jahr 2008 auf ca. 71,0 % im Jahr 2018 angestiegen.²¹ Im Vergleich hierzu hat

²¹ Eigene Berechnungen auf Basis der Jahresabschlussdatenbank zu regionalen Kreditinstituten in Niedersachsen.

der Anteil der Kredite an Nichtbanken von Großbanken im Jahr 2008 von ca. 38,8% auf ca. 33,5% im Jahr 2018 abgenommen.²²

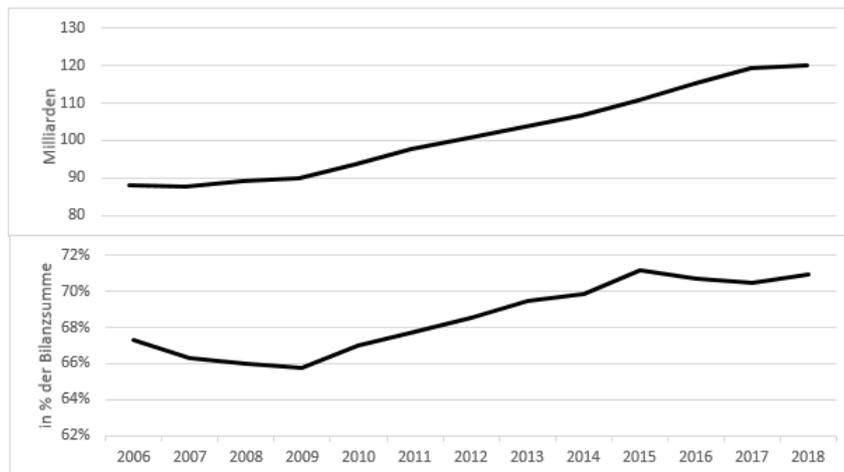


Abb. 5: Forderungen an Kunden regionaler Kreditinstitute in Niedersachsen (Eigene Darstellung)

Dass regionale Kreditinstitute versuchen, durch eine erhöhte Kreditvergabe auf die sinkenden Erträge zu reagieren, kann nachvollzogen werden. Fraglich ist, wieso die großen Institute diese Möglichkeit nicht nutzen, obwohl auch sie im Kreditgeschäft tätig sind. Einfluss auf diese Entwicklung nehmen u. a. die regulatorischen Vorschriften sowie die verfügbare Eigenmittelausstattung.

Regionale Kreditinstitute verfügen, insbesondere im Vergleich zu großen Instituten, über hohe Bestände an regulatorischen Eigenmitteln. Durch diese sind zusätzliche Kreditvergaben möglich, ohne dass weitere Eigenmittel beschafft werden müssen.²³ Große Kreditinstitute übererfüllen die

²² Vgl. Deutsche Bundesbank, 2019b, S. 10;22; Deutsche Bundesbank, 2009, S. 10; 22.

²³ Vgl. Skibb, D., 2017, S. 80.

regulatorischen Kapitalanforderungen nicht in dem Maße, wie es bei regionalen Kreditinstituten der Fall ist.²⁴ Sollen weitere Kredite vergeben werden, so kann dies nicht über eine vollständige Fremdfinanzierung erfolgen, sondern bedingt auch gleichzeitig die Beschaffung von zusätzlichem Eigenkapital. Und dies ist vor dem Hintergrund der Finanzkrise 2007/2008 und der derzeitigen wirtschaftlichen Lage nicht unbegrenzt möglich.

Sämtliche Kreditinstitute in Deutschland müssen die Mindestkapitalanforderungen (Säule-1-Anforderungen) erfüllen. Darüber hinaus bestehen zusätzliche Kapitalanforderungen, die sogenannten Säule-2-Anforderungen. Unterschieden wird hier zwischen systemrelevanten (SI-Institute) und weniger bedeutenden Instituten (LSI-Institute). Die zusätzlichen Anforderungen für SI-Institute werden durch die EZB und die für LSI-Institute durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgesetzt.²⁵ Während die großen Kreditinstitute in Deutschland zudem aufgrund ihrer Relevanz zusätzlich hartes Kernkapital vorhalten müssen²⁶, sind die regionalen Kreditinstitute nicht davon betroffen.

Da die großen Institute die regulatorischen Vorschriften nicht immer deutlich übererfüllen, sind Anpassungen an der Kapitalstruktur notwendig. Als Reaktion kann entweder zusätzliches Eigenkapital aufgenommen oder die Verschuldung reduziert werden. Die sinkenden Bilanzsummen zeigen, dass die Institute insbesondere durch eine Reduzierung des Geschäftsvolumens reagieren. Folglich steht den Instituten in der aktuellen Situation nicht die Möglichkeit zur Verfügung, zusätzliches Kreditwachstum zu nutzen, um die Ertragslage zu stabilisieren.

²⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2019a, S. 84.

²⁵ Vgl. Europäische Zentralbank, 2020b.

²⁶ Vgl. BaFin, 2020a; 2020b.

Quellenverzeichnis

BaFin (2020a): Global systemrelevante Institute, https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/BankenFinanzdienstleister/Eigenmit-telanforderungen/GSRI/gsri_node.html, Zugriff: 28.07.2020.

BaFin (2020b): Andersweitig systemrelevante Institute, https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/BankenFinanzdienstleister/Eigenmit-telanforderungen/ASRI/asri_node.html, Zugriff: 28.07.2020.

Bikker, J. A./Vervliet, T. M. (2018): Bank profitability and risk-taking under low interest rates, in: International Journal of Finance & Economics 23.1, S. 3-18.

Deutsche Bundesbank (2009): Bankenstatistik Mai 2009, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/693786/5c8c61e19b78e5da096f618c4b423ded/mL/2009-05-bankenstatistik-data.pdf>, Zugriff: 29.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2018): Monatsbericht September 2018, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/759804/9c53ce2c87bfb16297665b148a0e5c5f/mL/2018-09-monatsbericht-data.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2019a): Monatsbericht September 2019, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/807246/81c4d8a4375fa08eb2cffa406720445d/mL/2019-09-monatsbericht-data.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2019b): Bankenstatistik April 2019, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/793408/db7ef9de-cac9dcdee3d23f88dcf9c37f/mL/2019-04-bankenstatistik-data.pdf>, Zugriff: 29.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2020a): Bankstatistik Februar 2020. Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/825950/120b06de0d577950fc71aa19ba403b0e/mL/2020-02-bankenstatistik-data.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2020b): Bankstellenbericht 2019. Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2019, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/832678/bae51a1e763697557352b80f60f055fd/mL/bankstellenbericht-2019-data.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2020c): Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute Richtlinien. Statistische Sonderveröffentlichung 1Januar 2020, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/611454/cef9c2534cf5d6aabd66f60b90cbbc77/mL/statso01-16-verzeichnisse-data.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.

Deutsche Bundesbank (2020d): Leitzinsen und Geldmarktzinsen im Euroraum, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/750754/9b08c9e44d48341b81d1803c7d77e484/mL/leitzinsen-und-geldmarktzinsen-d-data.png>, Zugriff: 29.07.2020.

Europäische Zentralbank (2011): Die Geldpolitik der EZB 2011. Frankfurt am Main.

Europäische Zentralbank (2020a): Pressemitteilung Geldpolitische Beschlüsse, <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2020/html/ecb.mp200123~ae33d37f6e.de.html>, Zugriff: 28.07.2020.

Europäische Zentralbank (2020b): Säule-2-Anforderungen, https://www.bankingsupervision.europa.eu/banking/srep/srep_2019/html/p2r.de.html, Zugriff: 28.07.2020.

Hartmann-Wendels, T./Pfungsten, A./Weber, M. (2019): Bankbetriebslehre, 7. Auflage, Heidelberg: Springer-Verlag.

Perridon, L./Steiner, M./Rathgeber, A. (2017): Finanzwirtschaft der Unternehmen, 17. Aufl., München: Vahlen.

Skibb, D. (2017): Backstop oder Frontstop – Empirische Betrachtung der Auswirkungen einer aufsichtsrechtlichen Leverage Ratio auf die Adressrisikoneigung regionaler Sparkassen in Weser-Ems, Masterarbeit, Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.

Volksbank Wilhelmshaven (2015): Satzung der Volksbank Wilhelmshaven eG, Stand 07.2015, <https://www.vobawhv.de/content/dam/f1329-0/downloads/Satzung072015.pdf>, Zugriff: 28.07.2020.